

Einer von über 1000 Toten auf dem Soldatenfriedhof Montabaur:  
Peter Radlingmayer, 1912 - 1945



Zur Gedenkfeier am

# Volkstrauertag 2008

16. November, 17<sup>00</sup>Uhr,  
auf dem Soldatenfriedhof Montabaur  
laden wir herzlich ein.

die „Arbeitsgemeinschaft Volkstrauertag“  
des Landesmusikgymnasiums, Montabaur

*Mit Wirkung von Schüler/innen des Landesmusikgymnasiums bei der Gestaltung der*

## Gedenkstunde am Volkstrauertag

am Sonntag, 16.11.2008, 17.00 Uhr auf dem „Soldatenfriedhof Montabaur“.

### Gedanken zu „Jung und Alt“

Theresa Höhn

Moritz Samrock

Babette Reusch

Eva Werner

Charlotte Boucsein

Teresa Opper

Schlagzeugensemble: Timo Becker, Simon Dickopf, Johannes Koch  
„Sonnerie aux Morts“ gespielt von Moritz Vollmer, Mareike Kaiser

Organisation für das Landesmusikgymnasium:

Textbeiträge: Claus Peter Beuttenmüller

Musikbeiträge: Dr. Franz-Peter Opelt

### Textbeiträge des Landesmusikgymnasiums am Volkstrauertag 2008

Gerne sind wir Schülerinnen und Schüler des Musikgymnasiums bereit, durch unsere aktive Beteiligung eine Tradition des Volkstrauertages weiterzuführen:

Dass nämlich junge Menschen immer wieder sich selbst und den Besuchern dieser Gedenkstunde die Zeiten vor Augen führen, in der als Folge einer menschenverachtenden Politik Millionen von Menschen einen frühen und oft grausamen Tod sterben mussten. Und dass damals wie heute Menschen und auch wieder deutsche Soldaten in kriegerischen Auseinandersetzungen getötet und verletzt werden oder für ihr ganzes Leben darunter leiden, dass sie den eigenen Tod vor Augen hatten, den Tod von Kameraden oder Familienangehörigen erlebten oder selbst andere Menschen töteten.

Auf der Kriegsgräberstätte des „Ehrenhains Westerwald“ liegen die Überreste von über 1000 Menschen, die durch den Krieg getötet worden sind.

Wir als Vertreter einer jungen Generation haben wie auch schon in den letzten Jahren wieder die Spuren von einigen der dort liegenden Menschen zurückverfolgt die wir jetzt stellvertretend für alle anderen vorstellen wollen.

Die Erfahrungen der Menschen in allen Kriegen sind ähnlich gewesen und geblieben: Der Tod ist ein gnadenloser Gleichmacher, er macht keinen Unterschied zwischen arm und reich, alt und jung.

Und der Krieg ist erbarmungslos, er tötet auf viele Arten. Bei wenigen unserer 1000 Toten trifft die Beschreibung zu, wie sie im Gedicht vom Guten Kameraden zitiert wird: *„Eine Kugel kam geflogen, gilt sie mir oder gilt sie Dir?“*:



Hier unter unseren Füßen liegen Jagdflieger der Deutschen Luftwaffe, die in Stücke zerrissen wurden, als Ihre abgeschossene Messerschmidt oder Focke-Wulf sich in den Boden bohrte.

Hier liegen deutsche Soldaten und Zivilisten, die von anderen Deutschen nach damaligem Standrecht erschossen wurden, weil Sie nicht mehr an den propagierten „Endsieg“ glaubten.

Hier liegen Arbeiter des Reichsarbeitsdienstes und der Organisation Todt, versprengte SS-Leute und Matrosen.

Hier liegen Volkssturmmänner und Bodenpersonal der Luftwaffe, die in der Endphase des Krieges die Panzerverbände der US-Truppen aufhalten sollten und in Ihren notdürftigen Stellungen von Panzer-

granaten oder Flugzeugbomben zerfetzt wurden. Hier liegen Panzerbesatzungen, die in ihrem brennenden Panzer verschmorten, und Soldaten, die im Nahkampf erstochen oder erschlagen wurden.

Im Besonderen wollen wir aber heute daran erinnern, dass der Krieg auch hier abseits der großen Kämpfe ganz jungen und schon älteren Menschen das Leben gekostet hat:

Hier liegen OSWALD FETZ und GOTTFRIED HEINZ, die im Alter von 9 und 10 Jahren getötet wurden.

Am Nachmittag des 14. Oktober 1943 überflog ein Pulk von hunderten amerikanischer Bomber auf dem Weg Richtung Schweinfurth Montabaur. Einer von ihnen war wohl von einem deutschen Jagdflieger angeschossen worden und musste seine Bomben früher abwerfen. Als lohnendes Ziel bot sich der Bahnhof und das Fabrikgelände um das heutige Kino Capitol an der Eschelbacher Straße an. Eine 10-Zentner-Bombe tötete vier Menschen, darunter die beiden spielenden Jungen, an die wir heute stellvertretend für die vielen im Krieg getöteten Kinder erinnern:

OSWALD FETZ, 9 Jahre alt;

GOTTFRIED HEINZ, 10 Jahre alt.

Ebenfalls liegen hier in den langen Gräberreihen PAUL HOHMANN und KARL HERIG, die 61 und 62 Jahre alt waren, als sie starben.

Die spärlichen Informationen der Gräberakten lassen nur Vermutungen über ihren Tod zu, es wird aber deutlich, dass beide entweder zum „letzten Aufgebot“ gehörten, das nach der Eroberung der Brücke von Remagen Anfang März 1945 die US-Truppen aufhalten sollte, oder dass sie zu den 300.000 Gefangenen gehörten, die die Amerikaner nach der Kapitulation des sogenannten „Ruhrkessels“ machten:

Der Stabsfeldwebel Paul Hohmann gehörte jedenfalls einem Fliegerersatzbataillon an, also einer Ausbildungseinheit. Und der Unteroffizier Karl Herig war im Stab des Transport-Korps-Speer, also einer Nachschubeinheit.

Beide starben erst Ende Juni 1945, über sechs Wochen nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs. Fast sicher waren sie Kriegsgefangene in den berüchtigten amerikanischen „Rheinwiesenlagern“ bei Sinzig und Remagen, wo mehrere hunderttausend Männer wochenlang verzweifelt auf freiem Feld zusammengepfercht waren. Gerade ältere Männer überstanden diese Strapazen nicht unbeschadet. So wurden wohl auch Paul Hohmann und Karl Herig unterernährt und todkrank in das damalige Reservelazarett Montabaur gebracht, wo man ihnen aber ohne ausreichende Nahrung und Medikamente nicht mehr helfen konnte.

Wir erinnern mit ihnen stellvertretend an die geschundenen Männer, die in den Kriegsgefangenenlagern in West und Ost oder an den Folgen der Kriegsgefangenschaft gestorben sind.

PAUL HOHMANN, 61 Jahre alt;

KARL HERIG, 62 Jahre alt.